

**Kreuzbund**

im Diözesanverband Berlin e.V.

# Info

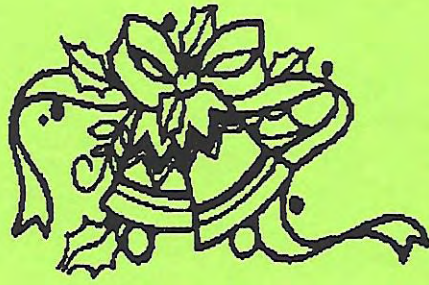
## Aus den Gruppen für die Gruppen

4. Ausgabe

Dezember 1994

DM 2,00





*Frohe Weihnachten und ein  
gesundes trockenes neue Jahr wünscht  
Euch und uns*



**Anmerkung des Redaktionsteam:**

Leider ist Rosi Reckin aus dem Redaktionsteam ausgeschieden.  
Den Platz, links außen von unserem Logo, nimmt ab sofort Uschi Meuser aus der Gruppe Techowpromenade ein.  
Peter Voss geht wieder in seine alte Gruppe Techowpromenade.

## Kreuzbund-Weihnacht.

Gibt es so etwas? Ja - wir feiern nicht nur in den Räumen unseres Kontaktzentrums sichtbar dieses Fest - jeder von uns feiert es in sich selbst und im jeweiligen Lebenskreis, dem er zugehört, Familie, Freundeskreis und Gruppe.

Dieser Abend, diese Nacht hat ihre eigene Weihe. Gott liebt die Menschen so sehr, daß er Mensch werden will - Seine Liebe nimmt immer neu menschliche Gestalt an, deshalb endet Weihnachten nicht. Darum gibt es Kreuzbund-Weihnacht weil Krippe und Kreuz aus einem Holz sind. Die Krippe mit dem Kind ist Ausdruck der menschengewordenen Liebe Gottes zu jedem von uns, das Kreuz mit dem menschenliebenden Gott ist Zeichen unserer Hoffnung.

Mit Weihnachten beginnt die Hoffnung - wie immer durch die Liebe. Diese Hoffnung ist begründet, weil Liebe sich wandelt in Treue und Gott ist treu.

Feiern wir Weihnachten mit der Liebe, die aushält, was der gütige Vater im Himmel uns schenkt, seine Liebe. Diese maßlose Liebe ist Grund dafür, daß Menschen sich an diesem Fest so reichlich beschenken.

Es ist richtig zu sagen, Weihnachten ist das Fest der Liebe. Wenn wir bei dieser Wahrheit bleiben wird der Kreuzbund seine Weihnacht in der liebevollen Weise feiern wie bisher.

Wer dorthin kommt, findet Bethlehem. Wer kam danach zuerst dahin? Menschen voller Hoffnung, wie heute, Menschen, die Liebe brauchen wie heute, Menschen, die der Botschaft der Engel auf dem Feld glaubten.

So bleibt das Weihnachtsfest das Fest des Glauben, der Hoffnung und der Liebe.

Pater Vincenz





Allein?  
Muß  
nicht sein!

**Das Begegnungszentrum ist am Heiligen Abend geöffnet!!!**

**von 15<sup>00</sup>Uhr - 21<sup>00</sup>Uhr**

**Erster und zweiter Feiertag ist geöffnet**

**von 15<sup>00</sup>Uhr - 20<sup>00</sup>Uhr**

**Rosa-Luxemburg-Straße 19  
10178 Berlin-Mitte**

**10 JAHRE DOCK NORD**

# Bei uns

hat jeder die Möglichkeit, mit Menschen zu sprechen, die gelernt haben, ohne Alkohol und Medikamente zufrieden zu leben.

**Unser Angebot:** Selbsthilfegruppen, Kaffee, Kuchen und Freizeitgestaltung

**Mo-Fr 17.00 - 22.00**

**Sa/So 15.00 - 22.00**

Nähe U-Bhf. Seestraße

**Gemeinnütziger Verein für suchtfreies Leben e.V.**

**Genter Straße 56 · 1000 Berlin 65 · Telefon 030/453 60 88**



## **Pater Vincens ist "65" - 25 Jahre Geistlicher Beirat des Kreuzbund-Diözesanverband Berlin e.V.**

Unermüdlich tätig, nicht zu übersehen - rundlich und voller Güte - und im Ordenskleid, mit beiden Beinen fest im Leben und bei Problemen anderer immer zur Stelle, so erlebe ich seit elf Jahren "unseren" Pater.

Anläßlich des heutigen Geburtstages gratuliert der gesamte Kreuzbund und mit meinem Rückblick sei es mir - auch im Namen meiner Gruppenfreunde aus der Schwyzerstraße - gestattet, ein herzliches "Dankesehr" für die Tätigkeit als Geistlicher Beirat zu sagen.

Als Jugendlicher in der Salvatorianerpfarrei Berlin-Schmargendorf aufgewachsen, wollte PV nach dem Abitur Salvatorianer werden. Aus Gehorsam der Mutter gegenüber nahm PV ein Studium für Sozialwissenschaften auf. Dieser Gehorsam wurde für den Jubilar zur wesentlichen Hilfe und für unzählige Menschen zu einem großen Segen. Studium und später die Sozialarbeit wurden zum großen Kapital im priesterlichen Dienst.

Nach 7 Jahren Sozialarbeit in Berlin trat PV doch in den Orden ein. Nach dem Studium in Passau u. Paderborn wurde PV nach drei-jähriger Tätigkeit an der Pfarrei Salvator 1972 zum Seelsorger an der JVA Berlin-Tegel bewrufen.

Bereits 1969 - 3 Jahre nach der Priesterweihe am 5.3.1966 - wurde Pater Vincens Geistlicher Beirat unseres Verbandes. Seelsorge, Gemeindegarbeit, Einsatz beim Weißen Ring, Lehrfach Ethik bei der Bundeswehr, Medienarbeit etc. sind nur eine unvollständige Auflistung der Arbeit von PV.

Viele Weggefährten haben PV in seiner unnachahmlichen Art kennen- und schätzengelern.

Höhepunkte sind für mich stets das Religiöse Wochenende, die Gottesdienste im Don-Bosco-Heim und bei den Kreuzbundseminaren. Für mich ist jedes Zusammensein mit dem Pater ein wohltuendes Erlebnis und ich bin froh, daß viele gemeinsame Freunde die gleiche Erfahrung machen konnten.

Die Möglichkeit, die Verdienste von Pater Vincens zu würdigen, wurde auf der Mitgliederversammlung unseres Verbandes am Buß- und Betttag nicht voll ausgeschöpft. Ich wünsche mir, daß mein Artikel ein kleiner Beitrag zur "Wiedergutmachung" ist.

**Manchmal frage ich mich, wer ist eigentlich für den Pater da?**  
Die Antwort hat PV mir schon vor Jahren gegeben:

**"Ich lehre Gott zu lieben"**

Willi Noack  
KB-Gruppe Schwyzerstraße



## Bericht über die außerordentliche Mitgliederversammlung am 16.11.1994.



Von 825 Mitglieder waren doch tatsächlich, sage und schreibe, 279 erschienen.

Es waren trotzdem mehr als der Vorstand erwartet haben muß, denn es mußten noch Sitzgelegenheiten besorgt werden.

Für die ausscheidenden Beisitzer Willi Noack und Richard Kenin wurden Dirk Greif und Siegfried Wenzek gewählt.

Durch den Rücktritt des 2. Vorsitzenden Ulrich Mauch, der in Zukunft

den Posten des Schatzmeisters bekleidet, wurde Bernd Woiczikowski zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Unseren Ehrenvorsitzenden Heinz Krause wurde die silberne Ehrennadel vom Caritas Verband für seine 25 jährige ehrenamtliche Tätigkeit überreicht. Im Rahmen der Versammlung wurden folgende Mitglieder für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Kreuzbund mit einem Blumenstrauß geehrt.

**Rosi + Richard Kenin  
Ruth + Heinz Krause  
Willi Noack  
und  
Pater Vincenz**



Außer Blumen und lobende Worte vom Vorstand und allen Rednern, erhielt Frau Lezner großen Beifall von der gesamten Mitgliederversammlung für Ihre aufopfernde 10 jährige Tätigkeit im Kreuzbund



# Sonntagseinsatz

Seit zwei Jahren bin ich trocken und besuche mit meinem Mann regelmäßig meine Gruppe am Kladowerdamm.

Meinen ersten Sonntagseinsatz in der Rosa-Luxemburg-Straße hatte ich am 04.09.1994. Natürlich, war ich gespannt, wie so ein Sonntagseinsatz läuft. Nachdem der Kaffee gekocht, Kuchen bereit gestellt und der Tisch gedeckt war, trafen auch schon erste Kreuzbundfreunde ein.

Wir ließen uns Kaffee und Kuchen schmecken und führten gute Gespräche miteinander.

Einige Kreuzbundfreunde stellten fest, daß fast alle Sonntagseinsätze ähnlich sind. Selten, kaum jemand der Hilfe bräuchte. Es kam sogar die Frage auf, ob es sich überhaupt lohne, hier zu sein.

Ja, ja im Laden war an solchen Tagen doch mehr los. Gegen 18:15 Uhr hörten wir, daß Jemand die Treppe herauf kam. Herein kam eine junge Frau, die sich sofort entschuldigte, daß sie uns störe, aber sie bräuchte dringend Hilfe. Nachdem wir ihr erstmal Platz angeboten hatten, fing sie an zu erzählen. Ihr Lebensgefährte, seit einem halben Jahr trocken, habe heute einen Rückfall gebaut.

Obwohl wir alle ihre Ängste verstanden, mußten wir ihr sagen, daß sie nichts tun kann, solange ihr Lebensgefährte trinkt. Sollte ihr Lebensgefährte sie aber um Hilfe bitten, dann kann sie ihm helfen.

Wir sprachen noch eine lange Zeit miteinander. Ein Jeder erzählte ein bißchen von sich und seinen Erfahrungen. Als sie uns dann verließ, hatte ich den Eindruck, daß wieder etwas Hoffnung in ihr war.

Evi

## Drei Jahre Kreuzbund in Frankfurt/Oder

**Im September 1991 - da fing alles an.**

Auch im äußersten Osten des Bistums Berlin wollte der Kreuzbund DV Berlin e.V. etwas für alkoholranke und medikamentenabhängige Menschen tun, Hilfe anbieten, die bisher in dieser Art noch nicht in der Stadt Frankfurt/Oder zu finden war.

Ich erinnere mich noch genau an die erste Begegnung mit Christian, Richard und Siggie aus Berlin, die den Kreuzbund vorstellten und den ersten Gruppenabend gestalteten.

Ich war von dem Idealismus und Engagement dieser Männer fasziniert, und wie groß dann das Engagement der Berliner Gruppenfreunde aus dem Senftenberger Ring war, spürte ich in den folgenden 2 Jahren, Bei Kälte, Hitze, Glatteis, Stau... alle 14 Tage waren sie dabei in unserer kleinen Gruppe in Frankfurt/Oder. Das Hilfsangebot sprach sich herum, wurde angenommen, aber leider auch von Gruppenmitgliedern mißbraucht. Ja, es war schwer das erste Jahr! Und im Herbst 1992 begannen wir beim Punkt "Null". Wieder waren es die Berliner, die uns Mut und Kraft gaben, an Ort und Stelle waren, wenn wir sie brauchten. Der Einsatz hat sich gelohnt! Das Bistumstreffen am 4. Advent 1993 war dann ein besonderer Höhepunkt für uns Frankfurter. Der Vorstand war offensichtlich der Meinung, daß die Konsolidierungsphase der Gruppe abgeschlossen ist. Und so wurden wir in die Eigenständigkeit "entlassen".

**Mittlerweile zählt die Gruppe 16 Betroffene und Mitbetroffene.**

Gruppe Frankfurt/Oder  
Renate

## Ein Vorschlag der besonderen Art!

...in dieser Phase des Anfanges waren es vor allem die Freunde aus Berlin....

Als ich Hans begegnete, erfuhr ich, daß er alkoholabhängig ist. Erschrecken, Furcht vor dem, was da auf mich zukommen sollte, Ratlosigkeit. "Laß uns in eine Selbsthilfegruppe gehen", schlug ich ihm schließlich vor.

Der erste Weg dorthin; Ich kannte dort niemanden, auch Hans waren alle fremd. Wir setzten uns abseits an einen Tisch, getrennt von all den Anderen, die als lockere Gruppe zusammen saßen und schwatzten. Bis schließlich einer von ihnen zu uns herüber sah und uns fragte, ob wir zum Kreuzbund wollten. "ja", sagte ich schnell, um die für mich etwas unangenehme Situation zu überspielen.

"Dann kommt doch zu uns", sagte ein anderer, und noch ehe wir Kaffeetasse und Zigaretten nehmen konnten, um uns zu den Anderen zu setzen, sagte eine ältere, etwas dicke Frau: "Ach was, wir kommen alle zu euch herüber!" Acht fremde Personen rückten ihre Stühle heran, nahmen uns auf in ihre Mitte.

Das war vor eineinhalb Jahren. Damals gab es den Kreuzbund erst wenige Monate in der mecklenburgischen Stadt Neubrandenburg. Und in dieser Phase des Anfangs waren es vor allem die Freunde aus Berlin, die uns mit gesicherter

Erfahrung, fürsorglicher Zuwendung und freundschaftlicher Hilfe zur Seite standen. Regelmäßig besuchten sie unsere Gruppenstunden, suchten auch das Einzelgespräch, ohne, daß sie uns das Gefühl gaben, einem Diktat folgen zu müssen.

Aus dieser Zeit stammen noch heute feste Kontakte, ja Freundschaften, obwohl wir Neubrandenburger 1993 "in die Selbstständigkeit entlassen" wurden. Gern erinnern wir uns an das gemeinsame Wochenende in Neubrandenburg mit Grillabend, Dampferfahrt und Hexenkellergrusel, ein Wochenende, mit dem wir auch ein wenig "Dankeschön" sagen wollten.

Inzwischen ist unsere Gruppe auf mehr als zwanzig Freunde angewachsen. Wir treffen uns jeden Freitag ab 18:00 Uhr zum Vormeeting, haben seit einem Jahr unserer eigene Räume bei einer Sozialstation der Caritas, gehen im Anschluß nach jedem Gruppenabend noch immer zusammen irgendwo essen (einige Restaurants kennen uns schon als die merkwürdige Truppe, die es sich gut sein läßt ohne ein Glas Alkohol), haben einen neuen Hauptgruppensprecher gewählt und unseren Kummer damit und könnten uns vorstellen, daß es irgendwann eine Hochzeit geben könnte.

Wera Koseleck  
Neubrandenburg

*Große Weihnachten und ein gesundes neues Jahr wünscht die*

*Boutique  
Marion*

110.PCH

*Größen bis 52  
Sonderwünsche werden gern erfüllt*

*Adamstraße 14  
13595 Berlin-Spandau Tel + Fax: 361 79 00*





# Bald ist wieder Weihnachten

Weihnachten - ein Fest der Familie, der Freude, der Harmonie und Besinnlichkeit - so habe ich es mir gewünscht und vorgestellt.

Gerade in dieser Zeit habe ich deshalb die ungelösten

Alkoholprobleme meines Mannes versucht zu verdrängen und heile Familie zu spielen. Es war sehr anstrengend, aber es gelang mir,

Stunden- auch mal tageweise (Familienfrieden künstlich darzustellen) und für Außenstehende waren wir eine intakte, glückliche Familie.

Ich stand vor der Entscheidung mich von meinem Partner zu trennen, der trotz einiger Kreuzbundgruppenbesuche in Meyenburg anscheinend nichts begriffen hatte. Diese Zeit der Entscheidung war sehr schlimm - ich war deprimiert, vieles erschien mir sinnlos und ich hatte Angst vor der Zukunft. Auf das Weihnachtsfest konnte ich mich nicht freuen, nur meine beiden Kinder gaben mir die Kraft nicht aufzugeben.

## Doch es kam anders!

Mein Mann war wiederum am Ende, ich ging wieder mit ihm zum Arzt, er versprach wieder viel und ging wieder am Freitagabend zur Kreuzbundgruppe - ohne mich, denn ich hatte keine Hoffnung und schämte mich auch für meinen Mann vor den Berliner Freunden, die er sooft belogen hatte. Aber dieser 13.12.1991 war wohl der entscheidendste Tag unserem weiteren Leben.

Es war ein besonderer Gruppenabend - eine liebevoll gestaltete Weihnachtsfeier, wie viele sie kennen und die Lothar so beeindruckte.

Als der nach Hause kam war er sehr nachdenklich und still.



Er gab mir eine schwarz-bunte Kaffeetasse, gefüllt mit Süßigkeiten, und sagte sehr leise, daß diese Tasse uns symbolisch immer daran erinnern soll gem Kaffee, aber nie wieder Alkohol zu trinken.

Mit Tränen in den Augen erzählte er von der schönen Weihnachtsfeier, das er begriffen hat wie sinnvoll ein Leben ohne Alkohol sein kann - und er möchte mit mir und den Kindern gemeinsam

diesen Weg der Abstinenz gehen.

Wie an jenem Abend, so kommen mir auch jetzt beim Schreiben dieser Erinnerungen die Tränen. Damals waren es Hoffnungstränen, heute sind es Freudenstränen, weil Lothar diesmal Wort gehalten hat.

Wir feiern bald seinen 3. Geburtstag - so viel hat sich seitdem verändert - die Kinder und ich haben wieder Vertrauen und Liebe zu Lothar entwickelt (und wir freuen uns nicht nur auf Weihnachten, sondern auf jeden Tag den wir gemeinsam erleben und meistern können.)

Eine oft nicht leichte Zeit liegt hinter uns und ohne unsere Kreuzbundfreunde aus Berlin und Meyenburg hätten wir es wohl nicht geschafft.

Dafür sind wir allen sehr dankbar und weil wir wissen, wie wichtig es ist Freunde zu haben, bringen wir uns, so gut wir es können, aktiv im Kreuzbund ein. Lothar ist Kreuzbundmitglied und Gruppensprecher und ich gehe selbstverständlich auch regelmäßig in die Gruppe.

Unsere Gruppe ist größer geworden, stabilisiert sich - wir haben uns zwei neue Gruppenräume hergerichtet und fühlen uns hier sehr wohl.

Ich wünsche uns allen - ob Angehörigen oder Betroffenen - noch viele schöne, erlebnisreiche, trockene Jahre im Kreise der Kreuzbundfamilie.

Eure Elke

# Trennung von einem lieben Menschen!

Seit dem Sommer 94 erlebe ich eine schlimme Zeit. Ich habe mich von meinem Lebensgefährten getrennt. Wir waren 6 1/2 Jahre zusammen und hatten eine sehr enge Beziehung.

Irgendwann, im letzten halben Jahr unserer Beziehung, haben sich unsere Wege voneinander entfernt. An einer Kreuzung angelangt, ging jeder in eine andere Richtung weiter. Leider fiel uns dieses zu spät auf, denn unsere Wege liefen noch eine Weile parallel. Eines Tages schauten wir auf und konnten uns nicht mehr finden. Der Trennungsschmerz war unerträglich, ich verfiel in eine tiefe Traurigkeit, fast schon zu schlimm, da mir die "endgültige" Lösung meines Problems plötzlich keine Angst mehr machte.

Als ich die furchtbare Situation erkannte, suchte ich Hilfe, suchte ich Lösungen für meinen Schmerz. Die Menschen, auch in der Gruppe, erkannten meine Hilflosigkeit nicht. Ich war für sie die starke Angehörige. Da kam in mir der Gedanke hoch, ich werde anfangen zu trinken, werde abhängig und werde dann all die Hilfe bekommen, die ich so nötig brauchte. Dann müßten sie mich auffangen und mir alle Hilfe anbieten.

Natürlich wußte ich, daß meine Gedanken totaler Blödsinn waren, aber die Erkenntnis, die ich in dieser Zeit erhielt, war für mich als Mitbetroffene sehr schmerzlich. Wäre ich eine Betroffene gewesen, jeder hätte sich bemüht, jeder hätte mal angerufen und seine Hilfe angeboten. Alle hätten Angst gehabt, ich könnte einen Rückfall bauen. Diese bittere Erkenntnis erzählte ich auch anderen Alkoholkranken und sie bestätigten meine Gedanken mit dem Hinweis, es sei nun mal nicht so gefährlich und wichtig, wenn man "nur" Mitbetroffene ist.

**An dieser Aussage habe ich immer noch zu knabbern.**

Ist es nicht egal, ob man als Betroffener oder Mitbetroffener vom Sog der Traurigkeit immer weiter raus ins Meer des endgültigen Aufgebens gezogen wird? Ertrinken können beide Kreuzbundfreunde. Die Einsamkeit ist für jeden Menschen gleichermaßen schmerzhaft.

Sind wir Angehörige im Kreuzbund nur deshalb "gleichberechtigt", weil man uns als Krücken auf den Weg ins trockene Leben braucht?

Ich bin immer noch traurig über das Ende meiner Liebe, aber ich bin durch die erlebten Erfahrungen auch noch sehr enttäuscht.

Eine enttäuschte Angehörige

Uschi



## Wolfram Hoch

### Dienstleistungsservice

**Inh. Gisela Hoch**

Glas- und  
Gebäudereinigung n.h

Straße 574 Nr. 8  
12355 Berlin

Tel.: 664 26 19

## Weihnachten in der NKS

Nach längeren Trinkpausen bemerkte ich, daß mein Körper den Alkohol nicht mehr vertrug. Nachdem die große Zitterpartie begann, die nach etlichen Selbstentzügen und jahrelangen mal anfangen, wieder aufhören, wieder anfangen nicht mehr klappte, begab ich mich in die NKS zur Alkoholentgiftung. Es war um die Weihnachtszeit. Mein erster Tag der Entgiftung begann am 22.12.1987; also vier Wochen. Danach strebte ich eine Therapie an, auf anraten der Klinik, wo ich sie auch nach drei Monaten erfolgreich beendete.

Ich kann Euch nur sagen, daß es für mich ein sehr schwerer Abschnitt in meinem Leben war, aber erfolgreich.

Die Weihnachtstage, und die Tage ins neue Jahr hinein waren eine Quälerei. Die Patienten in der NKS waren aggressiv und sehr angriffslustig, was ich bis dahin nicht gewohnt war. Ich mußte mein Leben vollkommen anders einstellen.

Mußte mit Patienten, die sozial am Ende waren und des öfteren im Gefängnis saßen, im engsten Kreis zusammen leben. Es war nicht leicht (die Hölle), aber nach längerer Zeit sah ich das alles anders. Ich machte mir über mich selbst Gedanken und kam zu dem Schluß: Wenn ich weiter getrunken hätte, wäre ich genau da gelandet, wo die Mitpatienten waren.

Wollte noch sagen, daß ich über die Feiertage noch im Entzug stand und noch sehr mit mir gekämpft habe: Trinkst du wieder oder nicht? Also kam ich zu dem Entschluß nicht mehr zu trinken - bis heute. Das Schwerste in meiner Therapiezeit war der erste Ausgang, nach 14 Tagen Sperrfrist.

Nachdem ich zwei Stunden in meiner Wohnung saß, bekam ich Angst und bin wieder in die NKS gefahren. Ich hatte mich an die Mitpatienten gewöhnt und brauchte die Gemeinschaft. Ein großer Vorteil für mich war, daß wir Patienten von Anfang an die Außengruppen besuchten. Also Fakt, mir ist die Therapie gut bekommen und ich besuche bis Heute noch die Gruppen. Noch einen Vorteil hatte ich, meine Frau besuchte von Anfang an mit mir die Gruppen und tat auch für sich etwas, denn ich war in meiner Trinkphase auch nicht gerade fein zu ihr. Wollte hiermit den Hinweis geben, daß für Angehörige in unseren Kreuzbundgruppen die Tür weit offensteht, denn sie sind genauso betroffen wie die Alkoholiker.

Mein Wunsch - in unseren Gruppen mehr Angehörige!

Es grüßt Euch  
Euer Dieter Herm  
Weißburgerstraße

---

## Hallo, liebe Weggefährten,

hier melden sich zum bevorstehenden Jahreswechsel noch einmal die Freunde aus der Gruppe für Alleinstehende. Auch wir bereiten uns, genau wie alle anderen Standorte, auf die Advents- und Weihnachtszeit vor.

An erster Stelle feiern wir am 13. November 1994 das einjährige Bestehen unserer Gruppe. Wir haben uns deshalb entschlossen, diesen Geburtstag mit einem Theaterbesuch im Friedrichstadtpalastes am 12. November abends zu begehen. An diesem Abend werden wir mit 25 Freunden aus unserer Gruppe zusammensein und sicher schöne Stunden erleben können.

Am 4. Dezember werden wir nach unserem Meeting gemeinsam den Weihnachtsmarkt am Alexanderplatz besuchen. Wie alle anderen Gruppen feiern auch wir unsere Weihnachtsfeier, die am 18. Dezember in den Räumen der Rosa-Luxemburg-Straße stattfinden wird. Wir vergessen dabei nicht, daß einige Weggefährten alleine sind und gerade in der Weihnachtszeit der eine oder andere in eine traurige Stimmung verfallen könnte. Wir wollen damit unseren alleinstehenden Freunden helfen, diese Zeit gut zu überbrücken.

Da einigen die Sylvesterfeier im letzten Jahr gut gefallen hat und sie somit auch nicht alleine zu Hause saßen, haben wir uns auch in diesem Jahr entschlossen, den Abschluß des Jahres gemeinsam zu begehen und treffen uns deshalb am Sylvesterabend in St. Martin, um in der Gemeinschaft aller Freunde das neue Jahr zu begehen.

Ich grüße im Namen der Gruppe für Alleinstehende alle Weggefährten in unserer Stadt sehr herzlich, wünsche Euch ein gesegnetes und geruhames Weihnachtsfest verbunden mit den guten Wünschen für ein neues gemeinsames Jahr in unserer Kreuzbundgemeinschaft.

Eure Marianne Bechtel-Hamel

# 10 Jahre Finsterwalder Straße!



Das Kreuzbundfreunde feiern können, sollte eigentlich schon jeder, der einmal dabei war, wissen. Das jedenfalls bewies die Gruppe Finsterwalder Straße anlässlich ihres 10jährigen Jubiläum am 15.10.94.

Recht feierlich ging es, zu als Ulli, als Vertreter vom Vorstand, seine Rede hielt, Klaus in seiner Stellung als Hauptgruppensprecher und anschließend der Gottesdienst von Pater Vincenz.

Die ca 85 Gäste aus den verschiedenen Gruppen Berlins wurden noch verstärkt durch zahlreiches Erscheinen der Patengruppe aus Perleberg.

Nach dem offiziellen Teil wurde das kalte Buffett eröffnet, dieses zu beschreiben würde den hier verfügbaren Rahmen sprengen.



Eine Chronik über diese Gruppe zu schreiben würde sich wie ein Kalenderblatt lesen und wer kann besser über diese Gruppe berichten als die Gruppenfreunde der ersten Stunde.

**Jeder Donnerstag ist Gruppentag!**

# 20 Jahre Brunowstraße



Ja, vor 20 Jahren, aus der Gruppe Techowpromenade durch Teilung entstanden, ahnte noch niemand das hier die Wiege für 11 weitere Reinickendorfer Gruppen stehen sollte. Jeder kennt den beliebten "Tanz in den Mai", auch der wurde 1976 zuerst in der Brunowstraße getanzt.

Der heutige Hauptgruppensprecher Karl-Heinz Schlapper würdigte in seiner Rede, vor ca. 65 Gäste, die Verdienste des ersten Hauptgruppensprecher Klaus Ziese. Es wurden an diesen Abend, unter den anwesenden Gruppenmitglieder der ersten Stunde, sehr viele Erinnerungen ausgetauscht.



Nur das herzhafteste Lachen von Pater Vincenz überborte noch das anregende Stimmengewirr. Ruhiger wurde es nur, als jeder von dem deftigen Berliner Büffett seine Portionen aß.

## Sinn und Zweck des Fördervereins

Auf Grund der Kürzungen im Sozial- und Gesundheitsbereich wurde die Gründung des "Förderverein Kreuzbund" am 29.04.1992 in Berlin nötig. Die Auswirkungen auf den Kreuzbund zeigten sich schnell daran, daß die Zuschüsse und Senatsgelder erheblich gekürzt wurden. Der Förderverein bemüht sich, dieses Defizit auszugleichen, finanzielle Engpässe zu überwinden und durch Spendengelder zur Fortführung der Kreuzbundarbeit beizusteuern. So konnten wir z.B. für die Renovierung des Begegnungszentrums Rosa-Luxemburg-Straße 25 000,-DM aufbringen. Ein großer Erfolg und damit ein Zeichen Eurer Großzügigkeit ist unser "Fördi-Schweinchen". Diese Sparbüchse ist im Moment unsere Haupteinnahmequelle. Glücklicherweise bekommen wir auch immer wieder Spenden von Freunden, die sich dem Kreuzbund besonders verbunden fühlen, so z.B. gibt es Weggefährten, die in die neuen Bundesländer Kreuzbundarbeit leisten und ihre Rückerstattung von Benzin- und Übernachtungskosten dem Förderverein in voller Höhe zur Verfügung stellen. Ihnen gebührt unserer besonderer Dank.

Doch all dieser Einsatz reicht nicht aus, die Kosten des Kreuzbundes in Berlin zu decken. Deshalb hoffen wir, in Wirtschaft und Verwaltung Förderer zu gewinnen, die uns über einen längeren Zeitraum finanziell unterstützen. Wie wichtig Eure Spenden für den Förderverein sind, könnt ihr auch daraus ersehen, daß der Kreuzbundvorstand uns gebeten hat, die Kosten für das nächste Seminar "Frische und Erfahrene" zu übernehmen, weil es sonst ausfallen müßte. Gerade unsere Seminare sind aber ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, und keines davon sollte wegen Geldmangel ausfallen. Aus diesem Grunde hoffen wir auf großzügige Spenden aus den Gruppen, von Freunden unserer Gemeinschaft und anderen spendablen Menschen, die unsere Arbeit unterstützen.

Wie oft waren die Behörden ein Hemmschuh bei unseren Bemühungen: Es dauerte sehr lange, bis das Finanzamt die Gemeinnützigkeit erteilte, so daß wir Spendenquittungen ausstellen konnten. Doch dieses Problem ist jetzt gelöst, und jeder Spender kann seine Quittung beim Finanzamt einreichen.

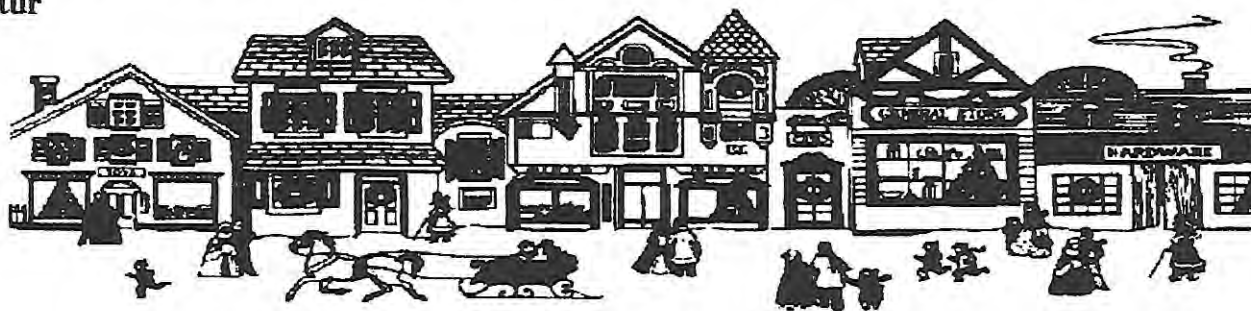
Bitte gebt unsere Kontonummer weiter an Leuten, Firmen oder Institutionen, die uns mit einer Spende unterstützen könnten.

Die Kontonummer lautet:

**Förderverein  
Bank für Sozialwirtschaft  
Kto.-Nr. 316 43 00  
BLZ: 100 205 00**

Zum Schluß meiner Ausführungen möchte ich Euch im Namen des Vorstandes ganz besonders für die in der Vergangenheit geleisteten Aktivitäten danken.

Artur



**BERLINER JALOUSIE-FABRIK**

Pücklerstr. 24 · 10997 Berlin-Kreuzberg

**Inh. Dieter Seiler**

**Tel.:030 -612 40 11 Fax: 030 - 618 80 50**

## 5000 Mitglieder der Abstinenzverbände feierten gemeinsam

2000 Guttempler, 2000 Kreuzbündler und 1000 Blaukreuzler feierten am Samstag, dem 3. September 1994, auf dem weitläufigen Gelände des Don-Bosco-Heimes in Wannsee das 10-jährige Bestehen ihrer Zusammenarbeit.

Vereint durch kulinarische Genüsse jeder Art, wurden im Stehen, Sitzen und Spaziergehen viele Gespräche geführt. Gedanken wurden ausgetauscht, Wiedersehen gefeiert und einfach nur "gequatscht". Auch die Spielstände erfreuten sich großer Beliebtheit.

Gründungsmitglieder der ABA schwelgten in Erinnerungen:

- von der Podiumsdiskussion bei der ersten Suchtwoche des ZDF,
- vom Autokorso durch die Innenstadt Berlins,
- vom gemeinsamen Blutspenden der Verbände,
- ganz besonders vom ersten Erntedankfest mit dem Orchester der russischen Armee!

Besinnlich gestaltet war der gemeinsame Gottesdienst mit Pfarrer von Hermann vom Blauen Kreuz und Pfarrer Töpfer vom Kreuzbund, dieser konnte durch seine Liedauswahl und durch Gitarren-Begleitung auch dem letzten Stimmbruchgeschädigten begeisterte Töne entlocken.

Bunt wurde der Nachmittag umrahmt von der "Marzahner Promenadenmischung". Durch Tänze, Lieder und Sketche bewiesen sie, daß "die Jugendlichen" nicht nur vor Fernseher und Computer hocken, sondern sich mit viel Freunde und Begeisterung an Spiel und Gesang für andere engagieren.

Wer dabei war, wird wissen, daß dieser Bericht in einem Punkt nicht stimmt:

Es waren keine 5000, keine 4000,  
auch keine 3000, von 2000 ganz zu schweigen  
1000 wären schön gewesen,  
500 hätten den Platz gefüllt,  
300 ist zu hoch gegriffen,  
200 schon realistischer,  
100 waren es bestimmt,  
aber davon mindestens 20 "im Einsatz am Stand".

**Wo waren die restlichen von - sage und schreibe - 5000 Mitgliedern der Abstinenzverbänden?**

**Es wäre eine Chance gewesen, Verbundenheit in Abstinenz zu zeigen!**

Am 3. September 1994 hat's leider nicht geklappt.

Vielleicht in einem Jahr mit 1000 bis.....Teilnehmer?

Maria Mauch  
ABA  
Kreuzbund

# Termine

eldung-stop-letzte-meldung-stop-letzte-meldung-stop-letzte-meldung-stop-letzte-meldung-stop-letzte-meldung-stop-letzte

**Gruppe Johann-Georg-Straße**  
Seit dem 19.9.1994 sind wir umgezogen.  
Unsere Gruppenräume befinden sich nun  
in der Kirchengemeinde  
"Albertus Magnus"  
Johann-Georg-Straße 8  
Artur Panzram

**Achtung!**

Die Vormittagsgruppe in der Rosa-  
Luxemburg-Straße gibt es noch!  
Jeden Montag um 10<sup>00</sup> Uhr Vormeeting.  
Ab 11<sup>00</sup> Uhr Gruppe.  
Herbert Albrecht

**Die Mitglieder des Arbeitskreis-  
Familie treffen sich wieder am  
Mittwoch den 18.01.1995  
in der Rosa-Luxemburg-Straße  
um 18<sup>30</sup> Uhr.  
Interessierte Freunde sind  
herzlich willkommen.**

**Neu!!!**  
Jetzt auch Freitags  
im  
Begegnungszentrum  
von 19<sup>00</sup> Uhr - 20<sup>30</sup> Uhr  
Gemütliches Zusammensein vor der Gruppe  
von 18<sup>00</sup> Uhr - 19<sup>00</sup> Uhr

**Neu von 16<sup>00</sup>-18<sup>00</sup>Uhr**

**Der Kummerkasten am Freitag  
Ansprechpartner ist der Weggefährte**

**Klaus Ziese**

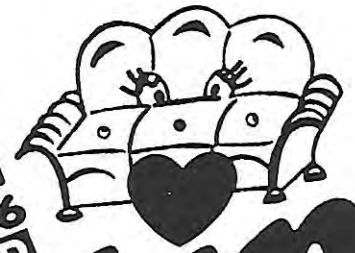
**Gespräche-Beratung-Mittler  
Für Kreuzbundfreunde und Angehörige  
Ansprechpartner zwischen den Gruppen  
und den Vorstand**

**Suche noch Weggefährten.  
Neulinge sind herzlich willkommen.**





Im Märkischen Viertel  
Quickborner Straße 76  
eigene P



# MÖBELtip

13439 Berlin - Tel.: 415 10 01

## Mit STIL leben



Kompaktwand ca. 270 cm  
Modell "Birkenwerder"

4398,-DM

Wir lösen  
Ihr Altmöbel-Problem.

Heute kaufen - morgen liefern  
auf Wunsch mit Aufbau.



## AK-Familie Familienbegegnung im November

Nach den ersten zaghaften doch erfolgreichen Versuchen uns in der "inneren" Öffentlichkeit - Himmelfahrt und 10 Jahre ABA im Don-Bosco Heim - mit einem Malzelt für Kinder und Junggebliebene bekannt zu machen, wagten wir uns an etwas Neues.

Wir wollten uns mit anderen Familien an einem Sonntagnachmittag zu Gesprächen und Spielen mit den Kindern treffen. Über ein Info-Blatt und Einladung über die Hauptgruppenver-



antwortlichen wandten wir uns an die Familien und hofften auf Zustimmung und rege Teilnahme. Mit Hoffen und Bangen sahen wir dem Sonntag, den 6.11.1994 entgegen, weil die Resonanz zum Anfang sehr verhalten war. Mit Hoffnung erfüllten uns die Signale von einigen Freunden, zu uns zu kommen. So trafen sich an einem sonnigen Sonntag 14 Erwachsene und 14 Kinder und Jugendliche in den Räumen der St.Konrad Gemeinde in der Rubensstraße in Fridenau.

Während wir Erwachsenen die Tische hinstellten und den Kaffee zubereiteten, tobten die Kinder schon lautstark mit den vorgefundenen Spielgeräten durch den Saal, so daß wir schon aufpassen mußten um nicht mit dem Einen oder Anderen zusammenzustößen.

Nach der ersten Runde des Kennenlernens und einem ersten gemeinsamen Spiel mit den Kindern im Kreis, um die anfängliche leichte Fremdheit zu vertreiben, machten wir uns gemeinsam über die mitgebrachten Kuchen her. Die Kinder und Jugendlichen im Alter von 1 3/4 bis 16 Jahren hielt es nicht lange auf den Plätzen und sie tobten bald wieder zwischen den Tischen und im Freien herum. Hin und wieder mußten wir leider etwas bremsen und dämpfen, weil in der angrenzenden Kirche eine Andacht war und wir diese so wenig wie möglich stören wollten.

Derweilen die Kinder mit sich selbst beschäftigt waren, nutzten wir Erwachsenen die Zeit zu intensiven Gesprächen und dem gegenseitigen Kennenlernen.

Es war wieder beeindruckend für uns, wie sich Kinder in einer für sie sicheren Atmosphäre und Umgebung schnell zusammenfinden und mit den wenigen vorhandenen Möglichkeiten auch sinnvoll gemeinsam beschäftigen können.

Zum Ende fanden wir uns wieder zu gemeinsamen Spielen bei denen viel gelacht wurde und sich alle beteiligten. Beeindruckend für mich war, daß sich eine Austauschschülerin aus Moskau ohne Mühe in unserer Gemeinschaft einfügte und sich sichtlich wohlfühlte.

Ein kurzes Fazit des Tages war, daß solche Form der Begegnung keine Eintagsfliege bleiben sollte, sondern falls möglich weiter ausgebaut werden soll; einige Weggefährten schlugen auch vor, eine Begegnung/Familienfreizeit für ein Wochenende zu ermöglichen und bekundeten ihr Interesse an weiteren Aktionen. Dies bestärkt uns und ermutigt uns, in unserer Arbeit nicht innezuhalten.

Ein kurzes Gespräch, schon fast beim Wegfahren mit einigen der Kirchenbesucher zeigte mir, daß die spielenden Kinder zwar bemerkt jedoch nicht als störend empfunden wurden. Eine sehr ermutigende Äußerung war, daß man doch froh sein könnte, daß die Kinder noch so fröhlich miteinander spielen können.

Klaus Noack  
Arbeitskreis-Familie

Nur für Kreuzbundfreunde  
**Appartmenthaus**  
im  
**Naturpark Fichtelgebirge**



Tagespreis pro Person ab 10,-DM

Das Angebot für 1995

App. Nr. 15  
Birk 27  
95163 Weißenstadt/Birk

Das Appartment ist ca. 62 qm groß und teilt sich in einem Wohnzimmer mit offenen Kamin und Schlafmöglichkeit, 2 Schlafzimmer, Küche mit Geschirr und Dusche mit WC. Ausgestattet ist das Appartment mit Radiogeräte, CD-Spieler, Farbfernseher und Videogerät.

Anmeldung: Fam. Hütter  
Dudenstraße 22  
10965 Berlin  
Tel.: 030/785 35 67

An alle Gruppenmitglieder



lädt ein zur

**1. Podiumsdiskussion**

**am Mittwoch den, 18.01.1995**

**in den Räumen der Rosa-Luxemburg-Straße 19 um 18:30 Uhr**

Wir, das Redaktionsteam, stellen uns. Wir möchten die Kreuzbund-Info noch aktueller gestalten.

Dazu brauchen wir Eure Meinungen und Anregungen.

Info 19

## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	2
Kreuzbund-Weihnacht.....	3
Allein?.....	4
Willi Noack über Pater Vincenz.....	5
Mitgliederversammlung.....	6
Sonntagsdienst.....	7
Drei Jahre Kreuzbund Frankfurt/Oder.....	7
Ein Vorschlag der besonderen Art.....	8
Bald ist Weihnachten.....	9
Trennung.....	10
Weihnachten in der NKS.....	11
Hallo, Liebe Weggefährten.....	11
10 Jahre Finsterwalder Straße.....	12
20 Jahre Brunowstraße.....	13
Sinn und Zweck des Förderverein.....	14
5000 Mitglieder der Abstinenzverbände .....	
feierten gemeinsam.....	15
Termine.....	16
AK-Familie.....	18
Interessant und wichtig.....	19
Inhaltsverzeichnis und Impressum.....	20

### Impressum:

#### Kreuzbund- Info

Aus den Gruppen für die Gruppen



### Redaktionsteam:

Hannelore Lachmann - Uschi Meuser  
Werner Singer - Herbert Albrecht  
Peter Voss

Photos: Copyright by Peter Voss

**Kontaktadresse: Info-Kasten in der Rosa-Luxemburg-Straße 19  
10178 Berlin-Mitte**

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.  
Abdruck, auch auszugsweise, nur in Absprache mit dem Redaktionsteam.

Auflage: 1000 Stück

Preis dieser Ausgabe: 2,00DM

Kreuzbund-Info 4/Dezember 1994



Diese Ausgabe wurde bei der Firma:

**Xprint** kopiert.

Reprographie im Wedding GmbH- Gesellschaft für reprographische  
Dienstleistungen, Handel und Beteiligungen

Trifftstraße 45

13353 Berlin

Tel.: 453 30 24

Fax: 453 76 26